
Vorwort

ISO 26000 und ONR 192500: Die Normierung der gesellschaftlichen und ökonomischen Verantwortung von Unternehmen

Unternehmen und Organisationen professionalisieren das Management ihrer gesellschaftlichen und ökologischen Verantwortung (Beschoner 2008; Matten und Crane 2005; Scherer et al. 2013). Ausgelöst wird diese Professionalisierung – neben der Anerkennung der eigenen moralischen Verantwortung – durch den Druck einer zunehmend besser informierten, stärker engagierten und effizienter organisierten Zivilgesellschaft (Porter und Kramer 2011), durch nationale und supranationale politische Initiativen sowie durch gesetzliche Vorgaben (Hahn 2012; Jastram 2012).

Orientieren können sich Unternehmen und Organisationen dabei u. a. an sogenannten Soft Laws. Besonders prägnant ist in dieser Hinsicht die ISO 26000, ein „Guidance Document on Social Responsibility“ der International Organization for Standardization (ISO). Im Jahr 2002 stellte das Committee on Consumer Policy (COPOLCO) einen Normungsantrag zur Entwicklung eines Leitfadendokuments, um gesellschaftlich verantwortliches Handeln für alle Arten von Organisationen zu definieren. Mehr als 400 ExpertInnen aus 99 Ländern waren bis zur Veröffentlichung im Jahr 2010 an der Entstehung der ISO 26000 beteiligt. Sie wurde konzipiert, um Organisationen mit Anleitungen und Handlungsempfehlungen zu versorgen, wie sie ihre Strategien, Prozesse und Strukturen an Nachhaltigkeitsprinzipien ausrichten können. Zielgruppe des Leitfadens sind neben Unternehmen auch privatwirtschaftliche, öffentliche und gemeinnützige Organisationen, unabhängig vom Organisationszweck, der Größe oder dem Herkunftsland. Daher wird in Bezug auf die ISO 26000 nicht von Corporate Social Responsibility (CSR) bzw. von der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen gesprochen, sondern von Social Responsibility (SR), die Organisationen aller Art umfasst (vgl. Schmiedeknecht und Wieland 2015, S. 299 f.).

Die ISO 26000 ist ein auf Freiwilligkeit beruhender Leitfaden, per Definition keine Managementsystem-Norm und daher auch nicht zertifizierbar. Um dieses vermeintliche Defizit aufzuheben, wurden in einigen Staaten, wie Portugal, Dänemark, Großbritannien, Spanien und Österreich, zertifizierbare Normen zur Umsetzung der ISO 26000 eingeführt. Die im deutschsprachigen Raum einflussreichste Norm wurde 2011 mit der Veröffentlichung der ONR 192500 durch das Austrian Standards Institute geschaffen. Dieser

zertifizierbare Standard ermöglicht es Unternehmen und Organisationen, die Grundsätze der ISO 26000 in der Praxis umzusetzen und ihre Einhaltung gegenüber Dritten nachzuweisen. Aus den Vorgaben der ISO 26000 definiert das Austrian Standards Institute die gesellschaftliche Verantwortung einer Organisation als jene gegenüber der Gesellschaft und Umwelt, die durch Entscheidungen und Aktivitäten sowie durch transparentes und ethisches Verhalten zum Tragen kommt und zu einer nachhaltigen Entwicklung beiträgt, wobei Gesundheit, Gemeinwohl und die Erwartungen der Anspruchsgruppen berücksichtigt werden (Austrian Standards Institute o. J.).

Momentan wird die ONR 192500 in Österreich nur von wenigen AnwenderInnen umgesetzt. Bis dato sind insgesamt lediglich zwölf Organisationen zertifiziert (Stand Herbst 2015). Viele Unternehmen zeigen zwar Interesse an der Norm, allerdings unterziehen sich nur wenige dem Zertifizierungsprozess und ein sehr geringer Anteil schließt diesen auch erfolgreich ab. Die Gründe für die geringe Anzahl an Zertifizierungen sind bisher nicht hinreichend untersucht. Ebenso wenig bekannt sind die unterschiedlichen Motive für eine Zertifizierung nach der ONR 192500 sowie bestehende Barrieren im Zertifizierungsprozess und Verbesserungsmöglichkeiten aus Sicht der Beteiligten.

In diesem Buch wird die ISO 26000 als international führender Leitfaden sowie die ONR 192500 als im deutschsprachigen Raum einflussreichste und zertifizierbare Norm im Bereich der gesellschaftlichen Verantwortung aus verschiedenen Perspektiven vorgestellt. AkteurInnen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Normierungsorganisationen sowie zwei Unternehmensberater und eine Akkreditierungsbeauftragte erläutern die Hintergründe der ISO 26000 und der ONR 192500, beschreiben die Motive für eine mögliche Zertifizierung und berichten von ihren Erfahrungen im Zertifizierungsprozess.

Zielgruppe dieses Buches sind UnternehmerInnen und ManagerInnen sowie Führungskräfte und Fachbeauftragte in Unternehmen, Regierungsbehörden, Nicht-profitorientierten Organisationen (NPOs), Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und Verbraucherverbänden.

Vorstellung der Beiträge

Der erste Teil des Buches beschäftigt sich mit theoretischen Überlegungen zum Themenbereich „CSR und Normierung“ und verbindet die Prinzipien der ISO 26000 mit konkreten Instrumenten, um Verantwortungsbereiche von Unternehmen und Organisationen offen zu legen. Im Anschluss berichten PraktikerInnen über ihre Erfahrungen mit der zertifizierbaren ONR 192500. Die AutorInnen besetzen Führungspositionen in Unternehmen und Organisationen, welche in den Entwurfs-, Normierungs-, Implementierungs- sowie in den Zertifizierungsprozess der ONR 192500 involviert sind.

Einleitend verbindet Sarah Jastram (Hamburg School of Business Administration) ausgewählte Arbeiten von Jürgen Habermas mit der Frage nach normativen Legitimationskriterien von Multi-Stakeholder-Verfahren, welche anschließend auf den Entstehungsprozess der ISO 26000 angewendet werden.

Rüdiger Hahn (Universität Hohenheim) analysiert die Entstehung der Leitlinie ISO 26000 sowie deren begleitenden multi-organisationalen Diskurs. Im Fokus des Beitrags steht die Frage nach der normativen Legitimität des Standardisierungsprozesses.

Vor dem Hintergrund der Kernbereiche der ISO 26000 gehen Thomas Beschoner, Christoph Schank und Thomas Hajduk (Universität St. Gallen) der Frage nach, durch welche Prozesse, Integrationsformen und Instrumente ein Kulturwandel in einer Organisation hervorgerufen werden kann. Sogenannte Integritäts- und Wertemanagementsysteme werden diskutiert sowie zwei ausgewählte Instrumente, die eine Umsetzung der ISO 26000 unterstützen können, vorgestellt.

Bettina Lorentsitsch und Roman Seeliger (Wirtschaftskammer Österreich) leiten das zweite Kapitel mit einer ausführlichen Erläuterung ein, in der sie ethisch verantwortungsbewusstes Verhalten als zentralen Wettbewerbsfaktor darstellen. Anhand zahlreicher Beispiele belegen sie jedoch ihre Skepsis, unternehmerische Verantwortung durch Normen und Regeln standardisieren zu wollen.

Karl Grün (Austrian Standards Institute) repräsentiert jenes Normungsinstitut, das im Jahr 2011 die ONR 192500 entwickelte. Er beleuchtet in seinem Beitrag die Beweggründe, die zur Erstellung der Norm geführt haben. Überdies erläutert er die begleitenden Maßnahmen, welche die Akzeptanz und Anwendung der ONR 192500 in der Praxis sicherstellen sollen. Abschließend beschäftigt er sich mit dem Stand der aktuellen Umsetzung und gibt einen Ausblick auf weitere Entwicklungen.

Der dritte und vierte Teil des Buches vermittelt Einblicke hinsichtlich der praktischen Umsetzung der ONR 192500. Bei den AutorInnen handelt es sich um SR-Verantwortliche und Führungskräfte von Unternehmen und Organisationen sowie um zwei Berater und eine Auditorin, welche den Zertifizierungsprozess der ONR 192500 begleiten. Diese gehen in ihren Darstellungen sowohl auf die Motive für eine mögliche Zertifizierung als auch konkret auf den Zertifizierungsprozess ein.

Monika Piber-Maslo (Austria Glas Recycling) beschreibt die Motivation zur Implementierung und Zertifizierung nach der ONR 192500 in Verbindung mit der hoheitlichen Aufgabe des Unternehmens, die Recyclingziele für den Packstoff Glas zu erreichen.

Die Motive der Firmengruppe KLING/WAGENHOFER für die Zertifizierung im Kontext der Geschichte des Familienunternehmens werden von Jutta Peinitz geschildert. Besonders werden dabei die Themen der unternehmerischen Glaubwürdigkeit sowie interne und externe Kommunikation hervorgehoben.

Thomas Mach (Mach & Partner) legt dar, welche gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Vorteile durch eine Zertifizierung nach ONR 192500 und deren Implementierung entstehen können. Der Autor spricht sich allerdings klar dafür aus, dass die Umsetzung in seinem Unternehmen nicht aus rein wirtschaftlichen Gründen erfolgt ist, sondern als Teil eines komplexen Wertewandels gesehen wird.

Der Beitrag über das Familienunternehmen RIESS KELOMAT ist das Resultat der Zusammenarbeit von Friedrich Riess (Geschäftsführer Produktion und Technik) und Gerhard Fischer (Verfasser einer Masterarbeit an der FHWien der WKW zum Thema ONR 192500). Die dargelegten Gründe für eine Zertifizierung betreffen einerseits Wettbe-

werbsvorteile und andererseits das persönliche Interesse der Unternehmensführung an der Weiterentwicklung im Bereich der Nachhaltigkeit.

Die htl donau setzt die ONR 192500 in Form einer Selbstverpflichtung um. Gabriele Stelzmüller skizziert die Rahmenbedingungen für die Integration der entsprechenden Kernthemen sowie deren konkrete Anwendung im Unterricht.

Dietmar Kurzawa und Sandra Nachtnebel (FK Austria Wien) beschreiben die Gründe, eine Zertifizierung nach ONR 192500 anzustreben und veranschaulichen die Rolle des Sports, um Werte und Ideen gegenüber der Öffentlichkeit zu kommunizieren.

Umfassende Empfehlungen für den Aufbau eines CSR-Managementsystems nach ISO 26000 und hinsichtlich einer Zertifizierung nach ONR 192500 werden von Gisela Eickhoff und Ulrike Upmeyer (HARTING) gegeben. Zentrales Motiv war hierbei die Reduzierung des Aufwands, der durch die Einhaltung der unterschiedlichen Verhaltenskodizes der KundInnen entstanden war.

Dass CSR als Teil der Unternehmensstrategie bereits seit vielen Jahren im Fleisch- und Wurstwarenbetrieb Schirnhöfer umgesetzt wird, beschreiben Karl-Heinz Schirnhöfer und Franz Kneißl. Durch die ONR 192500 konnte ein integriertes CSR-Managementsystem erfolgreich aufgebaut und auditiert werden.

Der Bericht zu CSR in der strategischen Unternehmensentwicklung wurde von Ina Pfneiszl (CSR und Diversity Managerin bei SIMACEK) und Thomas Walker (Berater des Unternehmens im Zertifizierungsprozess) gemeinsam verfasst. Diese Kombination unterschiedlicher Perspektiven gibt hilfreiche Anregungen für die unternehmerische Praxis.

Peter Eitzenberger und Martina Windbichler (VBV – Vorsorgekasse) umreißen beispielhaft Herausforderungen und neue Erkenntnisse im Rahmen des Zertifizierungsprozesses. Durch eine Erweiterung des aktiven Stakeholder-Dialogs konnte auch bei anderen Unternehmen das Interesse für diese Thematik geweckt werden.

Konkrete Maßnahmen im Bereich CSR und den Weg zur gelingenden Umsetzung der ONR 192500 in einem kleinen Unternehmen veranschaulichen Michaela Fuchs und Gerhard Hammer (APUS).

Für Leo Hauska (Hauska & Partner) ist die ONR 192500 ein empfehlenswertes Instrument zur Professionalisierung des CSR-Managements. Der CSR-Berater rät allerdings zu einer Überarbeitung des aktuellen Standards sowie zur Erweiterung durch ein Qualitätssicherungssystem.

Alfred Strigl (plenum) unterstützt die gemeinnützige Organisation Austria Glas Recycling, deren großes SR-Engagement sich u. a. in der erfolgreichen Einführung der ONR 192500 zeigt. In seinem Beitrag berichtet er von seinen Erfahrungen mit dem Zertifizierungsprozess.

Aus ihrer Sicht als Auditorin beschreibt Agnes Steinberger (Quality Austria) das mehrstufige Schema zu einer erfolgreichen Zertifizierung nach ONR 192500. Sie vertritt die Ansicht, dass die Verknüpfung eines CSR-Managementsystems mit den Kernprozessen des Unternehmens im Vordergrund steht und die Zertifizierung lediglich als zusätzlicher Nutzen betrachtet werden sollte.

Danke

Unser großer Dank gilt den AutorInnen dieses Sammelbandes. Ohne ihre Bereitschaft, ihr Wissen und ihre Erfahrungen zu teilen, diese unentgeltlich und mit Sorgfalt zu Papier zu bringen, wäre dieses Publikationsprojekt nicht möglich gewesen.

Wir bedanken uns außerdem beim Verlag Springer Gabler und hier besonders bei Claudia Hasenbalg für das entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit.

Zum erfolgreichen Abschluss dieses Buchprojekts haben im Hintergrund auch unsere Kolleginnen an der FHWien der WKW der Abteilungen F&E sowie Personal & Recht beigetragen. Auch ihnen danken wir herzlich.

Vielen Dank an Jeannette Bachner und Franziska Jirec für ihre wohlwollende und wertvolle Unterstützung.

Marie Czuray und Markus Scholz

Literatur

Austrian Standards Institute (o. J.) https://shop.austrianstandards.at/action/de/public/details/404780/ONR_192500_2011_11_01. Zugegriffen: 21. Okt. 2015

Beschorner T (2008) Corporate Social Responsibility und Corporate Citizenship: Theoretische Perspektiven für eine aktive Rolle von Unternehmen. In: Backhaus-Maul H, Biedermann C, Nährlich S, Polterauer J (Hrsg) Corporate Citizenship in Deutschland. VS Verlag für Sozialwissenschaften, S 68–86

Hahn R (2012) Standardizing social responsibility? New perspectives on guidance documents and management system standards for sustainable development. IEEE Trans Eng Manage 59(4):717–727

Jastram S (2012) Legitimation privater Governance: Chancen und Probleme am Beispiel von ISO 26000. Gabler Verlag, Wiesbaden

Matten D, Crane A (2005) Corporate citizenship: toward an extended theoretical conceptualization. Acad Manage Rev 30(1):166–179

ONR 192500:2011. Social Responsibility of organizations (CSR). Wien. Ausgabe 2011-01-01

ONR ISO 26000:2010. Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung (ISO 26000:2010). Genf. Ausgabe 2011-01-01

Porter M, Kramer M (2011) Creating shared value. How to reinvent capitalism – and unleash a wave of innovation and growth. Harv Bus Rev 89(1):62–77

Scherer A, Palazzo G, Seidl D (2013) Managing legitimacy in complex and heterogeneous environments: sustainable development in a globalized world. J Manage Stud 50(2):259–284

Schmiedeknecht M, Wieland J (2015) ISO 26000, 7 Grundsätze, 6 Kernthemen. In: Schneider A, Schmidpeter R (Hrsg) Corporate Social Responsibility. Verantwortungsvolle Unternehmensführung in Theorie und Praxis. Wien, S 299–310

Die Normierung der gesellschaftlichen Verantwortung
von Organisationen

ISO 26000 und ONR 192500

Scholz, M.; Czuray, M. (Hrsg.)

2016, XIII, 243 S. 54 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-11824-2